

zung des Umtausches der Parteidokumente besteht darin, das Bildungsniveau der Parteimitglieder und aller Werk tätigen weiter zu erhöhen, ihre politisch-ideologische Standhaftigkeit ständig zu festigen und so jeden einzelnen noch besser zu schöpferischer Tätigkeit und exakter Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu befähigen.“

Hauptmethode der Qualifizierung unserer Mitglieder und Kandidaten ist neben den Diskussionen in den Parteiversammlungen das Parteilehrjahr und für die Jugendlichen das FDJ-Studienjahr. Daneben läuft ein Lehrgang an der Betriebsschule Marxismus-Leninismus sowie ein Vortragszyklus mit Seminaren für leitende Kader zum Studium des Buches „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“. Großen Wert legen wir auch auf die Vorträge in der Reihe „Sozialistische Wirtschaftsführung“, die demnächst wieder fortgesetzt werden soll.

Zu diesen Qualifizierungsmaßnahmen kommen noch die von der Gewerkschaft veranstalteten hinzu, wobei wir den Kultur- und Bildungsplänen der Brigaden große Bedeutung zumessen. Speziell für Frauen gibt es eine Sonderklasse, die schon im Direktstudium steht, und eine weitere Klasse, deren Vorbereitungslehrgang vor kurzem begonnen hat. Etwa 50 Frauen unseres Werkes bereiten sich auf den Fachschluß als Sozialistische Betriebswirtschaftler vor.

Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben. Nicht anders ist es mit unseren Genossen. Wir sind dabei, jedem Genossen einen gesellschaftlichen Auftrag zu geben. Der überwiegende Teil unserer Parteimitglieder und Kandidaten übt ehrenamtliche Funktionen in der Gewerkschaft oder im Jugendverband aus. Viele Genossinnen und

Genossen arbeiten im Frauenausschuß, in der KDT, in der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion und in anderen gesellschaftlichen Organisationen und Gremien mit. Mehr als 50 Parteimitglieder und Kandidaten sind in gewählten staatlichen Organen tätig. Darunter befinden sich viele Frauen und Mädchen. So ist zum Beispiel unser Volksammerabgeordneter eine Frau, eine Frau haben wir im Bezirkstag, fünf Frauen im neuen Kreistag und 17 Frauen in der Stadtverordnetenversammlung in Premnitz. Von diesen 17 Frauen sind sogar drei ehrenamtliche Stadträte.

Diese praktische gesellschaftliche Arbeit ist die beste Qualifizierung. In regelmäßigen Abständen führen wir im Werk zwischen den Brigaden ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleiche durch. Der letzte Leistungsvergleich — er fand aus Anlaß des 100. Geburtstages Lenins statt — hat allen gezeigt, daß unsere Brigaden sehr gut verstehen, mit Sachkenntnis Mißstände aufzugreifen und Lösungswege zu finden. Die Initiative zu den ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleichen ging von den Frauenbrigaden aus. Frauenbrigaden sind es auch, die stets an der Spitze solcher Vergleiche stehen.

Natürlich ist in unserer politisch-erzieherischen Arbeit noch nicht alles in Ordnung. Wir beschäftigen uns zwar seit dem Herbst mit der Durchsetzung der Wissenschaftsorganisation und haben dazu auch Beschlüsse gefaßt, müssen aber die Kritik des „Neuen Deutschland“ vom 15. April 1970 anerkennen, weil wir es noch nicht verstanden haben, die Beschlüsse vollständig durchzusetzen. Gegenwärtig sind in allen APO tiefgründige Auseinandersetzungen über die Rolle von Parteibeschlüssen begonnen worden, über deren Ergebnisse wir im Juli 1970 im „Neuen Deutschland“ berichten wollen.

v.

## Erste Schlußfolgerungen aus dem Interview

Auf der Grundlage des Interviews des Genossen Walter Ulbricht zum Umtausch der Parteidokumente haben sowohl die Parteileitung unserer BPO im

RAW „Otto Grotewohl“, Dessau, als auch die Leitungen der APO und die Parteigruppen die Frage nach der Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit mehr als bisher in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt.

In den Parteigruppen und Leitungen der APO diskutieren die Genossen gegenwärtig darüber, wie die Kampfkraft der Partei weiter gefestigt und wie das Vertrauensverhältnis der Werk tätigen zur Partei noch weiter erhöht werden kann. Dabei stehen vorrangig solche Fragen zur

Debatte: Kämpfen bereits alle Genossen in den Parteigruppen um die Realisierung der Beschlüsse? Beweisen alle Parteimitglieder eine kämpferische Haltung, wenn es in ihrem Kollektiv um politisch-ideologische Probleme geht? Reichen die Auseinandersetzungen und die gegenseitige Erziehung aus, um Gleichgültigkeit und Mittelmaß in den Parteigruppen zu überwinden?

Das Ziel dieser Aussprachen ist, daß sich jeder Genosse selbst die Frage stellt: Wie rechtfertige ich

DIR^^AIDIBWOHL